

FRANZISKA NAETHER

Die Sortes Astrampsychi

*Orientalische Religionen
in der Antike*

Mohr Siebeck

Orientalische Religionen in der Antike

Ägypten, Israel, Alter Orient

Oriental Religions in Antiquity

Egypt, Israel, Ancient Near East

(ORA)

Herausgegeben von / Edited by

Angelika Berlejung (Leipzig)

Joachim Friedrich Quack (Heidelberg)

Annette Zgoll (Göttingen)

3



Franziska Naether

Die Sortes Astrampsychi

Problemlösungsstrategien durch Orakel
im römischen Ägypten

Mohr Siebeck

FRANZISKA NAETHER, geboren 1980; 1999–2004 Studium der Ägyptologie, Alten Geschichte und der Kulturwissenschaften an der Universität Leipzig; 2005–07 Promotionsstipendiatin der Konrad-Adenauer-Stiftung; 2008–09 Stipendiatin des Albertus-Magnus-Vereins; 2005–08 Mitarbeiterin am Projekt „Multilingualism and Multiculturalism in Graeco-Roman Egypt“ an der Universität zu Köln; 2009 Promotion; derzeit wissenschaftliche Assistentin am Ägyptologischen Institut der Universität Leipzig.

ISBN 978-3-16-150250-7 / eISBN 978-3-16-160592-5 unveränderte eBook-Ausgabe 2021
ISSN 1869-0513 (Orientalische Religionen in der Antike)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2010 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Großbuchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

PARENTIBUS MEIS
REINHARD UND ILONA NAETHER

Vorwort

*„And I feel like some bird of paradise
My bad fortune slipping away
And I feel the innocence of a child
Everybody's got something good to say*

*Things I once thought
Unbelievable
In my life
Have all taken place“¹*

Dieses Buch ist meine leicht überarbeitete Dissertation, die am 3. Juli 2009 verteidigt und von der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften der Universität Leipzig angenommen wurde. Dass dies zustande kommen konnte, ist der Hilfe vieler Kollegen und Freunde zuzurechnen. An erster Stelle stehen zweifelsohne meine beiden Betreuer, die mich während der ganzen Zeit unterstützt haben und immer ansprechbereit waren: Hans-Werner Fischer-Elfert und Mark Depauw, der mir auch als Chef im *Trismegistos*-Projekt „soft skills“ in Statistik und Datenbankarbeit vermittelte.

Weitere fünf Menschen gehören im gleichen Atemzug genannt. Meinem papyrologischen Lehrer Reinhold Scholl verdanke ich die Kenntnis der Sortes Astrampsychi. Tonio Sebastian Richter, mein demotistischer und koptologischer Lehrer, förderte mich von Beginn an. Zusammen mit Annette Hupfloher organisierte ich von 2005–7 an der Universität Leipzig drei Workshops zur Religionsgeschichte. Vieles, was wir in dieser Zeit über Methodik und Kontextualisierung diskutierten, konnte ich hier hoffentlich gewinnbringend einsetzen. Willy Clarysse schärfte in mehreren Diskussionen in Leuven meinen Blick für religiöse und magische Gattungen. Heinz-Josef Thissen schließlich unterstützte das Dissertationsprojekt in der Endphase. Diesen *ἐπὶ τῶν σοφοῖ* meinen Dank auszusprechen ist mir ein großes Bedürfnis.

Es gibt wenige Leute, die sich mit den Sortes Astrampsychi im Speziellen und Losorakeln im Allgemeinen befasst haben und befassen. Randall Stewart und David Frankfurter waren für erstere von großer Hilfe, Kai Brodersen ließ mich seine Ausgabe der Erlangerer Astrampsychos-Handschrift vorab konsultieren, Bill Klingshirn diskutierte mit mir die Sortes Sanctorum, AnneMarie Luijendijk, Kevin Wilkinson und Laura Nasrallah ebenso, zum Teil mit unpubliziertem Material. Nadine Queuille vom Papyrusprojekt Halle-Jena-Leipzig machte als glorreiche Finderin in der Leipziger Sammlung den ältesten Astrampsychos-Papyrus ausfindig.

¹ HARVEY, P.J.: Good Fortune, in: *Stories From The City, Stories From The Sea*, Universal Music 2000.

Für die Besprechung der demotischen, griechischen und koptischen Ticket-Orakel habe ich von vielen Hinweisen profitiert. Ganz besonders ist hier Joachim Friedrich Quack zu danken. Mit Pauline Ripat besprach ich Verbotverfahren, Alain Delattre überließ mir seine koptischen „Tickets“ vor der Publikation. Christina Di Cerbo und Sue Davies teilten mit mir ihre Vorarbeiten an demotischen Stücken aus Tebtynis und Saqqara. Martin Stadler gab bereitwillig Auskunft über neue Funde in Soknopaiou Nesos. Michelle Gait ist es zu verdanken, dass ich P. Aberdeen 14 vor Ort ansehen durfte. Adam Bülow-Jacobsen teilte seine Einsichten mit mir.

Eine ganze Reihe von Personen danke ich herzlich, mit denen ich über die Jahre zu den Themen der Arbeit und darüber hinaus zusammenarbeiten durfte. Hier sind Micah Ross, Christian Askeland, Gil Renberg, Ikuyo Kato, Katharina Stegbauer, Daniela Colomo, Annette Zgoll, Angiolo Menchetti, Burkhard Backes und Kata Endreffy zu nennen.

Manche Kapitel wären um einiges an Substanz ärmer, wenn die im folgenden Aufgeführten nicht gern Literaturhinweise und Ansichten teilten oder mit Rat und Tat zur Seite standen: Mike Bauer, Yvonne Baumann, Andreas Bendlin, Angelika Berlejung, Diana Beuster, Christian Böwe, Nadja Braun, Théodore de Bruyne, Peter Dils, Esther Eidinow, Trevor Evans, Stefan Freitag, Aikaterini Georgila, Marius Gerhard, Dorian Gieseler Greenbaum, Eva Grob, Svenja Gülden, Mareile Haase, Kathleen Händel, Christoph Hartmann, Monika Hasitzka, Joachim Hengstl, Friedhelm Hoffmann, David Juste, Hermann Knuf, Andreas Kunz, Thomas Lang, Lutz Popko, Lucian Reinfandt, Ortrun Riha, Ingo Schaaf, Charlotte Schubert, Alexander Schütze, Darja Sterbenc-Erkner, Frank Theisen, Alexandra Thümmler, Bart van Beek, Phil Venticique, Herbert Verreth, Alexandra von Lieven, Katharina Waldner, Aleksandra Warda, Andreas Winkler, Monika Wohlrab-Sahr und Marco-Alexander Zentler.

Drei Jahre der Promotionszeit arbeitete ich im *Trismegistos*-Projekt an der Universität zu Köln. Dass ich dort eine Herberge fand, kann ich der Großzügigkeit von Familie Breitbach in Frechen, Carmen Breitbach und Jan Moje in Köln-Weiden und schließlich Heinz-Josef Thissen in Erststadt gar nicht hoch genug anrechnen. Einige Kapitel sind vor Ort entstanden.

Die Arbeit wurde mit einem Promotionsstipendium der *Konrad-Adenauer-Stiftung* und des *Albertus-Magnus-Vereins* materiell und ideell gefördert. Ich danke meinen Vertrauensdozenten Ulrich von Hehl, Arnulf Kutsch und Dieter Schulz für ihre Unterstützung und Vernetzung nicht nur in diesem Projekt. Daniela Tandecki seitens der KAS war von Beginn an von meinem Thema überzeugt. Ihr danke ich genauso wie einigen meiner Konstipendiaten aller Förderwerke in Leipzig: Roksolana Bajko, Stephan Dehn, Liza Franke, Katrin Henzel, Lusine Karapetyan, Vessela Ivanova, Sebastian Lindner, Jan Meine, Wolfgang Otto, Katharina Pohl, Antje Töpel und Markus Wustmann, mit denen ich zusammen promovieren durfte und die mir in manchen Zeiten im *Leipziger Stipendiatennetzwerk* und der *Leipziger Initiative für Promovierende* den Rücken frei gehalten haben. Zudem danke ich meinen Freunden Marius Bagi, Michaela Kaiser, Simon Lamowski, Susan Noack, Magret Scholz und Martin Weber, die sich mit so manchem Thema vorab beschäftigen durften – ob sie wollten oder nicht.

Sehr froh bin ich, dass Burkhard Backes, Diana Beuster, Kathrin Bienert, Dana Bisping, Melanie Böhme, Christian Böwe, Hans-Werner Fischer-Elfert, Aikaterini Georgila, Marius Gerhardt, Dana Herrmann, Barbara und Bernhard Kirsten, Corinna Kulbe, Thomas Lang, AnneMarie Luijendijk, Katharina Pohl, Joachim Friedrich Quack, Nadine Quenouille, Christian Schmidt, Heinz-Josef Thissen und Corina Winkler mir bei den Korrekturen behilflich waren. Ramona John assistierte bei der Erstellung der Indices. Alle bestehenden Fehler bleiben die meinen.

Joachim Friedrich Quack, Angelika Berlejung und Annette Zgoll waren so freundlich, eine Veröffentlichung in der Reihe „Orientalische Religionen der Antike“ zu ermöglichen. Henning Ziebritzki und Anna K. Krüger unterstützten mich bei der Manuskripterstellung nach besten Kräften.

Schlussendlich gebührt meiner Familie großer Dank, dass sie meinen Weg von Anfang an unterstützt haben, alle *absentiae* der letzten drei Jahre bereitwillig ertrugen (aber auch, wenn ich zu Hause war). Ihnen ist diese Arbeit gewidmet.

Diese Dissertation ist aus meiner unpublizierten Magisterarbeit hervorgegangen. Ein Vorbericht findet sich in den Akten des 9. Internationalen Demotistenkongresses.²

Leipzig, im April 2010

Franziska Naether

² Cf. NAETHER (2009).

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Verzeichnis der Abkürzungen.....	XVIII
Ziel und Anlage der Arbeit	1
Kapitel 1: Begriffe, Methoden, Kontexte.....	5
I. Die große Dichotomie: Religion, Magie und ihre Relevanz für Orakel.....	5
II. Zur Betrachtung des ägyptischen Religionssystems.....	10
III. Was ist Divination?	12
1. Definitionen von Divination	13
2. Definitionen von Divination im Rückblick	17
3. Divinationsmethoden im Überblick	18
IV. Religionen als Kommunikationssysteme	21
1. Kommunikative Gattungen zur Konstitution von Genres.....	22
2. Die Spezifika „religiöser“ Sprache	24
3. Ordnungsversuch mantischer und magischer Praktiken	27
V. Von der Notwendigkeit, Textsorten zu bestimmen	27
VI. Von Petenten und Schreibern	30
VII. Von mantischen Spezialisten	34
VIII. Ägyptische Orakel vor der Perserzeit	38
1. Das Prozessionsorakel	40
2. Ticket-Orakel aus der Dritten Zwischenzeit.....	43
IX. Kleromantie in griechischen Orakelstätten.....	44
1. Sortes in Delphi	45
2. Die Urnen und die Täfelchen von Korope.....	46
3. Ticket-Orakel in Dodona?.....	47

4. Fragen aus der Urne	49
5. Reichte Alexander in Siwa Orakelfragen ein?.....	50
6. Der Lügenprophet, der die Ticket-Orakel öffnete	50
7. Zusammenfassung.....	51
X. Sprachen Statuen Orakel?.....	52
XI. Orakel in den magischen Papyri.....	54
XII. Weitere Orakelverfahren in Ägypten in der ptolemäisch-römischen Epoche.....	55
XIII. Briefe an die Götter und „Tempelsklaven“	57
Kapitel 2: Die Sortes Astrampsychi	62
I. Die „Sternenseele“: Wer war Astrampsychos?.....	63
II. Die Überlieferung der Sortes Astrampsychi	75
1. Liste der Papyri nach Inventarnummer und Publikationssigle	74
2. Liste der mittelalterlichen Handschriften aus dem 13.–16. Jahrhundert.....	79
III. Forschungsgeschichte.....	83
IV. Gliederung und Funktionsweise	85
V. Frauen als Petentinnen?	94
VI. Die Verschlüsselung des Systems	96
VII. Zur Datierung der Sortes Astrampsychi oder: Wann waren die Dekaprottoi im Amt?	99
VIII. „Lost in the shuffle“ und „Fakes“: Die Komposition der Sortes Astrampsychi.....	106
IX. Das Problem der <i>ecdoseis</i> und <i>editions</i>	107
X. Die Fakeliste der <i>ecdosis altera</i>	108
XI. Die christliche Interpolation der Fragen.....	115
XII. Zur „Kanonisierung“ heiliger Bücher. Ein hermeneutischer Ansatz	121
XIII. Do-it-yourself-Orakel oder professioneller Mantis? Zu den Benutzern und Bedienern der Sortes Astrampsychi.....	126
XIV. Alles nur banale Fragen?	136
XV. Die Frage 13	140
XVI. Die rhetorische Strategie der Sortes Astrampsychi.....	142
1. Zeitform und Frageform – oder: was ist εἶ?	142
2. Perspektive: Die Anrede des Petenten und wer die Orakel spricht.....	145
3. „Was erwartest du?“ Antworten mit Gegenfragen	147
4. „Du wirst schrecklich verhöhnt werden, aber mache dir keine Gedanken“ – Strategien von Rekompensation in Antworten.....	148
5. „Und das ist auch gut so“ – Die Aufwand-/Nutzen-Debatte.....	159
6. Die Zeit als Faktor	164
7. „Sei heiter!“ – Aufforderungen an den Petenten	178

8. Spezielle fragespezifische Zusätze	189
XVII. Die Zusammenführung der Zusätze: Die Kompositionsabfolge für die Antworten.....	192
XVIII. Die 15 Kategorien zur Analyse der Sortes Astrampsychi	195
1. Methodische Einführung	195
XIX. Ein „böses“ Orakel? Zur Hermeneutik der Antworten.....	204
XX. P. Oxy. 67, 4581 – die Erweiterung des Orakels.....	206
XXI. Zielgruppe und Lebenswelt der Sortes Astrampsychi – der kulturelle Kontext nach den 15 Kategorien	218
1 Leben/Gesundheit	221
a) „I put a spell on you“ – Vergiftung und Verzauberung	225
b) Was bedeutet es, „einen Tod“ zu sehen?	227
2. Liebe/Ehe	227
a) Familienangelegenheiten	227
b) Hochzeit	228
c) Ehefrau oder Geliebte (Freundin)?	233
d) Kinder	236
3. Freund/Feind.....	239
4. Erfolg.....	240
5. Besitz/Erbe.....	241
6. Arbeit in verschiedenen Aspekten.....	244
a) Wo sind die Bauern in den Sortes Astrampsychi? Landwirtschaft und (Land-) Besitz.....	245
b) Handwerker.....	249
c) „In the army now“ – Fragen zum Militärdienst	249
d) Traumjobs in den Sortes Astrampsychi?	250
7. Reise	253
8. Prozess – Fragen über den Ausgang von Rechtsangelegenheiten.....	256
9. Geschäftsverkehr	259
10. Kontakt mit Obrigkeit	263
11. Politik/Amt – Ämter und Berufe	265
12. Diebstahl.....	266
13. Freilassung: Sklaven und ihre Herren, Geflohene und ihre Verfolger....	266
14. Flucht.....	270
15. Kult – Bezüge zu Religion und Kultvollzug.....	270
16. Was hätte in den Sortes Astrampsychi noch erfragt werden können?	273
17. Der typische Astrampsychi-Klient	276
 Kapitel 3: Die Sortes Sangallenses.....	 279
I. Metadaten und Forschungsstand	279

II. Eine lateinische Übersetzung der Sortes Astrampsychi?.....	283
III. Vergleich der Sortes Sangallenses mit den Sortes Astrampsychi	287
IV. Einige Beobachtungen zu einem sprachlichen Vergleich	295
V. Zusammenfassung	297
Kapitel 4: Die Sortes Sanctorum.....	299
I. Die Sortes Sanctorum, die „ <i>sortes sanctorum</i> “ und die Sortes Biblicae	299
1. Zuordnungsproblematiken	299
II. Codex Bezae, Sortes Apostolorum und die antiken Quellen	302
III. Die Sortes Sanctorum und die Sortes Astrampsychi	304
IV. Die papyrologischen Zeugnisse der „ <i>sortes sanctorum</i> “ und die Sortes Biblicae	307
Kapitel 5: Sortes im Zeitenlauf	311
I. Die göttliche Macht des Zufalls	312
II. Losen gestern und heute	313
III. „Schlechte“ Lose: Nieten	317
IV. Glückszahlen und Würfel	318
1. Würfel für die Götter, würfeln für die Zukunft	319
V. Orakel-Prestige: Sortes Astrampsychi und Astragalorakel im Vergleich.....	323
1. Exkurs: die kleinasiatischen Astragalorakel.....	324
a) „Mittelalterliche“ Sortes Alearum	327
VI. Forschungsstand.....	329
VII. Beispiele für antike Losbücher.....	330
1. Sortes Homericæ	330
2. Sortes Vergilianæ.....	331
3. Sortes Barberinianæ	332
4. Sortes XII Patriarcharum	332
5. Sortes Regis Amalrici	333
6. Sortes Isiacæ? – Isis orakelt mit ihrem Kind oder mit einem Würfel	333
7. Sortes auf Basis von Thora, Bibel und Koran	336
8. Hebräische Losbuchhandschriften	337
a) Exkurs: Urîm und Tummîm – Orakel und Losverfahren in der Bibel..	338
9. Losorakel auf Basis von Dekanen und anderen Himmelskörpern	343
10. Sortes in den PGM	345

11. Sortes Alphabeticae	346
12. Lose aus Ägypten: šny-Texte	347
13. Die römischen sortes (Sortes Praenestinae, Sortes Italicae)	349
14. Punktierbücher, Geomantie, Gematrie	350
15 Lunaria, Selenodromia, Parapegmata, Almanache	352
16 Mittelalterliche Schicksalsbücher, iatromantische Prognostiken und Lunare	353
17 Anthologia Palatina	354
18 Losorakel aus aller Welt	354
VIII. Ausgewählte Losorakelkritik	356
IX. Zusammenfassung	357
 Kapitel 6: Ticket-Orakel und Sortes Astrampsychi	 359
I. Liste der 160 Orakelfragen nach den 15 Kategorien	361
II. Vorläufer	365
III. Forschungsgeschichte	366
IV. Briefe mit Bitten und Protesten	367
V. Sprachen und Datierung	370
VI. Fundorte	374
VII. Physische Beschreibung der „Tickets“	376
VIII. Funktionsweise	379
IX. Struktur und Formular	383
1. Mantische Spezialisten: die Orakelpriester	388
X. Männliche und weibliche Petenten	398
XI. Ticket-Orakel als Rechtsmittel? Überlegungen zu einer Gottesgerichtsbarkeit	390
XII. Befragte Götter	394
1. Der gute Weg	400
XIII. Ticket-Orakel und das Christentum	401
XIV. Anmerkungen zu Einzelindividuen	402
XV. Zielgruppe und Lebenswelt nach den 15 Kategorien	405
XVI. Vergleich der Sortes Astrampsychi mit den Ticket-Orakeln	406
XVII. Nachleben außerhalb Ägyptens	408
XVIII. Zusammenfassung	409

Kapitel 7: Orakelverbote	411
I. Ammianus Marcellinus und die Aufbewahrung der Texte im Tempel	411
II. Bes als Orakelgott.....	415
III. Religiös motivierte Verbotsprozesse im Römischen Kaiserreich	417
Ergebnisse.....	427
Literaturverzeichnis	433
Antike Schriftsteller und Historiographen	473
Textstellenregister	477
Sachregister	489

Verzeichnis der Abkürzungen

Die in dieser Arbeit verwendete Literatur wird nach Kurzbelegen zitiert, die aus dem Nachnamen des Autors und dem Jahr der Publikation bestehen. Zeitschriften und Reihen wurden nach der Zusammenstellung von B. Mathieu vom IFAO und nach dem *American Journal of Archaeology* zitiert.¹ Abkürzungen von Editionen von Papyri, Ostraka und Tafeln erfolgten nach der *Checklist* und wurden hier nicht extra aufgeführt.² Eine Ausnahme besteht in BMCR, das für *Bryn Mawr Classical Review* steht.

Die Verfügbarkeit aller hier zitierten Websites wurde am 31. März 2010 geprüft.

Hervorhebungen in Zitaten sind immer vom jeweiligen Autor übernommen. Habe ich etwas umformatiert, so ist dies angezeigt.

Angegebene TM-Nummern beziehen sich auf die Identifikationsnummer eines Texts in der Datenbank *Trismegistos*, die oft weitere bibliographische und inhaltliche Information zum Textträger bietet.³

Zur Wiedergabe antiker Texte wurde auf das Leidener Klammersystem zurückgegriffen. Der transliterierte demotische Text wurde in den Schriftarten „Semiramis Unicode“ und „Gentium“, griechische Passagen in „Ifao Grec Unicode“ (mit Σ statt C für das große Sigma und Ω statt Ū für das große Omega) und koptische in „New Athenian Unicode“ gesetzt.

Folgende zusätzliche Abkürzungen von Corpora und Instrumenta werden durchgängig gebraucht:

BL	Berichtigungsliste der griechischen Papyrusurkunden aus Ägypten. Leiden/New York/Köln 1913/22–.
BTL	Bibliotheca Teubneriana Latina. Editio 1–1999 (TOMBEUR, PIERRE, Leuven), Stuttgart/Leipzig.
CCAG	Catalogus Codicum Astrologorum Graecorum. 12 Bände, Bruxelles 1898–1936.
CDD	Chicago Demotic Dictionary. Chicago 1955–, zum Teil verfügbar unter http://oi.uchicago.edu/research/pubs/catalog/cdd/ .
CG	Catalogue général. Inventarangabe des Ägyptischen Museums Kairo nach den entsprechenden Bänden des Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire.
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum. Berlin et al. 1863–, zum Teil verfügbar unter http://cil.bbaw.de .
DAHT	Demotic and Abnormal Hieratic Texts. Metadatenbank, verfügbar unter http://www.trismegistos.org/daht .
DDbDP	Duke Database of Documentary Papyri. Textdatenbank griechischer Urkunden, verfügbar unter http://www.perseus.tufts.edu/Texts/papyri.html .

¹ Cf. <http://www.ifao.egnet.net/uploads/publications/enligne/Abreviations.pdf> und <http://www.ajaonline.org/index.php?type=page&pid=8>.

² Cf. John F. OATES, Roger S. BAGNALL, Sarah J. CLACKSON, Alexandra A. O'BRIEN, Joshua D. SOSIN, Terry G. WILFONG, and Klaas A. Worp, *Checklist of Greek, Latin, Demotic and Coptic Papyri, Ostraca and Tablets*, verfügbar unter <http://scriptorium.lib.duke.edu/papyrus/texts/clist.html>.

³ Cf. www.trismegistos.org.

- DNP Der Neue Pauly. = CANCIK, HUBERT ET AL. (edd.): Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike. Stuttgart/Weimar, 1996–.
- DVS JOHNSON, JANET H.: The Demotic Verbal System. SAOC 38, Chicago 1976, verfügbar unter <http://oi.uchicago.edu/pdf/SAOC38.pdf>.
- EDG ERICHSEN, WOLJA: Demotisches Glossar. Kopenhagen 1954.
- HdA VON MÜLLER, IWAN; OTTO, WALTER; BENGTON, HERMANN (edd.): Handbuch der Altertumswissenschaft. München 1914–.
- HGV Heidelberger Gesamtverzeichnis der griechischen Papyrusurkunden Ägyptens. Metadatenbank, verfügbar unter <http://www.rzuser.uni-heidelberg.de/~gv0/gvz.html>.
- HrwG CANCIK, HUBERT (ed.): Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe. 5 Bd.e, Stuttgart 1988–2001.
- IG KERN, OTTO (ed.): Inscriptiones Graecae. Bonn 1910–.
- JdÉ Journal d'Entrée. Inventarangabe des Ägyptischen Museums Kairo nach dem Eingang der Objekte. Cf. jeweils die angegebene Publikation.
- LÄ HELCK, WOLFGANG ET AL. (edd.): Lexikon der Ägyptologie. Wiesbaden 1975–92.
- LDAB Leuven Database of Ancient Books. Metadatenbank literarischer Texte, verfügbar unter <http://www.trismegistos.org/ldab>.
- LGG LEITZ, CHRISTIAN (ed.): Lexikon der ägyptischer Götter und Götterbezeichnungen. OLA 110–6; 129. Leuven/Paris/Dudley, MA 2002–03.
- LSJ LIDDELL, HENRY GEORGE; SCOTT, ROBERT, JONES, HENRY STUART: A Greek-English Lexicon. Oxford 1953⁹ und online verfügbar unter <http://www.perseus.tufts.edu/cgi-bin/resolveform?lang=greek>.
- OMM Ostraka aus Medinet Mâdi. Cf. die jeweils angegebene Publikation.
- Pack PACK, ROGER A.: The Greek and Latin Literary Texts from Greco-Roman Egypt. Ann Arbor 1952.
- PDM Papyri Demoticae Magicae, cf. BETZ (1992) für eine englische Übersetzung und die angegebenen Editionen.
- PGM Papyri Graecae Magicae, cf. PREISENDANZ (2001) und BETZ (1992) für eine englische Übersetzung.
- Pinakes Metadatenbank Pinakes: Texts et manuscrits grecs, verfügbar unter <http://pinakes.irht.cnrs.fr>.
- RAC KLAUSER, THEODOR; DÖLGER, FRANZ JOSEPH; DASSMANN, ERNST (edd.): Reallexikon für Antike und Christentum. Stuttgart 1950–.
- RE PAULY, AUGUST; WISSOWA, GEORG (edd.): Paulys Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft. Stuttgart 1894–.
- RGDÄ BONNET, HANS: Reallexikon der ägyptischen Religionsgeschichte. Berlin/New York 2000.
- SEG Supplementum epigraphicum Graecum. Leiden et al, 1923.
- SIG DITTENBERGER, WILHELM: Sylloge Inscriptionum Graecarum. 1883–1905.
- Syll. cf. SIG
- ThesCRA Thesaurus cultus et rituum antiquorum. Los Angeles 2004–05.
- TLA Thesaurus Linguae Aegyptiacae. Textdatenbank ägyptischer Texte, verfügbar unter <http://aew2.bbaw.de/tla>.
- TLG Thesaurus Linguae Graecae. Über Musaios, Version 1.0d, 1992–95 (DUMONT, DARL J.; SMITH, RANDALL M.), Pacific Palisades, CA.
- TM *Trismegistos*-Identifikationsnummer, verfügbar unter www.trismegistos.org.
- TUAT Texte aus der Umwelt des Neuen Testaments. Erstaussage und neue Folgen, Gütersloh 1982–.
- UPZ WILCKEN, ULRICH: Urkunden der Ptolemäerzeit. Bd. 1–2, Berlin/Leipzig 1927–57.
- WChr cf. MITTEIS/WILCKEN (1912).

Ziel und Anlage der Arbeit

„What is history? History is the telling of stories about the past and because it is a subject these days which attaches to telling the truth about the past, which is actually impossible to do. [...] We have a residue that we interpret – there’s a lot of invention involved, necessary invention. I’m fascinated with the past for all sorts of reasons. That’s really my favourite subject, and this is to do with storytelling. History is storytelling, as accurately as possible.“¹

Die vorliegende Arbeit hat zum Ziel, das Losorakel „Sortes Astrampsychi“ aus der Römerzeit zu analysieren, zu kommentieren und zu kontextualisieren. Dabei ist mir wichtig, mehr als „nur“ den eigentlichen Quellentext auszuwerten.

Bevor es *ad fontes* geht, wurde der Versuch unternommen, Orakel dieser Art aus Ägypten und dem Mittelmeerraum methodisch innerhalb divinatorischer Praktiken einzuordnen. Es ist mir ein Anliegen, diese Götterbescheide innerhalb religiöser Systeme verortet zu wissen. Große Bedeutung sei dabei der Frage nach dem Fachpersonal beigemessen – Tempelangehörigen oder freiberuflichen mantischen Spezialisten. Eng damit verknüpft ist eine mögliche Identifizierung der Klientel – die Petenten mit ihren spezifischen Anliegen. Auch wenn der Focus auf dem römischen Ägypten liegt, sind chronologische und geographische Vergleiche etwas weiter gezogen.

Bestimmte individuelle Probleme verlangten unterschiedliche Lösungsstrategien. Dafür standen im römischen Ägypten diverse divinatorische Praktiken zur Verfügung. Neben einer kurzen Charakterisierung wird auch auf die Analyse der Textsorten und ihrer Klassifikation als kommunikative Gattungen eingegangen. Entscheidend ist ein Bezug zu kleromantischen Techniken bzw. der Sortimantie – also Methoden, die sich eines Losverfahrens bedienen.

Der Analyse der Sortes Astrampsychi dienen drei weitere Corpora als Referenz: die lateinischen Sortes Sangallenses aus Gallien, von denen es hieß, sie seien eine direkte Übersetzung, die nicht unproblematischen, ebenfalls lateinischen Sortes Sanctorum und die Ticket-Orakel in demotischer, griechischer und koptischer Sprache. Von letzteren sollen die hieratischen Vorläufer nicht außer Acht gelassen werden. Als Werkzeug zur inhaltlichen Auswertung habe ich fünfzehn Kategorien erstellt (cf. S. 197-8), um die Anliegen der Menschen statistisch erfassen zu können.

Diese Kommentierung kann allerdings nur in Ansätzen erfolgen. Das Hauptkapitel zu den Sortes Astrampsychi ist kein Versuch, eine Wirtschafts- und Sozialge-

¹ Der britische Schriftsteller Adam THORPE im Interview mit meiner Freundin Simone BRODERS am 27. Januar 2006 in Berlin. Cf. BRODERS, SIMONE: *As if a building was being constructed*. Studien zur Rolle der Geschichte in den Romanen Adam Thorpes, Erlangener Studien zur Anglistik und Amerikanistik 10, Berlin 2008, 194–5.

schichte des römischen Ägypten auf der Basis eines Losorakels zu schreiben. Daher beschränken sich die Literaturangaben meist auf die einschlägigen Einführung- und Überblickswerke, namentlich den „Companion to Demotic Studies“ von M. Depauw (1997) und die „Einführung in die Papyruskunde“ von H.-A. Rupprecht (1994). Meist habe ich noch Standardliteratur und neuere Studien hinzugefügt. Der interessierte Leser kann von da aus weiter in die Materie eintauchen. Themen, die in den Sortes Astrampsychi und den Ticket-Orakeln in hohem Maße repräsentiert sind, erfahren natürlich eine eingehendere Betrachtung als Kategorien mit nur wenigen Fragen.

Mir ist zudem bewusst, dass Phänomene der Sozialgeschichte tieferschürfenden Entwicklungen unterliegen konnten und nicht epochenübergreifend miteinander vergleichbar sind. Als Beispiel dafür seien Reformen im administrativen Bereich genannt, die neue Ämter einführten und alte ersetzten. Ich habe in diesen Fällen versucht, mich auf den Kernbereich des 3.–5. Jahrhunderts zu konzentrieren, aus welchem die Papyri der Sortes Astrampsychi hauptsächlich überliefert sind – natürlich immer in dem Wissen, dass man die ablaufenden Prozesse noch viel detaillierter darstellen kann.

Dem schließt sich ein Überblick zu Sortes aller Art an, um die vorliegende Quelle besser zu kontextualisieren.

Da jedes gesellschaftliche Phänomen zeitgleich immer seine Zweifler und Kritiker hervorbringt, sei auch ihnen zum Abschluss Platz eingeräumt. Im Falle der Orakel kommen noch Verbotsverfahren und eine entsprechende Gesetzgebung hinzu. Der Prozess der Christianisierung beinhaltete einen tiefen Einschnitt für divinatorische Praktiken, wenngleich manche Frage nicht mehr an Sobek bzw. Suchos, sondern an Gott und die Heiligen gestellt worden ist.

Ich hoffe, mit meinen Ergebnissen eine weitere Auseinandersetzung mit den Sortes Astrampsychi und vor allem eine globalere Betrachtung kleromantischer Praktiken von der pharaonischen Zeit bis hin zur christlich-byzantinischen Zeit anregen zu können.

Zu Beginn noch ein paar technische Hinweise und ein Überblick zu den beiden wichtigsten Divinationsverfahren in diesem Buch:

- Literatur, die mehrfach oder intensiv verwendet wurde, kann man unter dem angegebenen Kurztitel im Literaturverzeichnis am Buchende nachschlagen.
- Die Zitation einer Antwort aus den Sortes Astrampsychi wie „88, 4 (13)“ meint die Nummer der Antwortdekade (88), die Zeile (4, zugleich die Glückszahl); in Klammern ist die Nummer der Frage (13) vermerkt.
- Gottesordale von Orakeln können positiv, negativ und neutral ausfallen. Ausgangspunkt ist dabei immer die Frageformulierung.

Funktionsweise der Sortes Astrampsychi

1. Bestimmung des richtigen Zeitpunkts der Konsultation (Hemerologie)
2. Vollzug vorbereitender Riten (z.B. Gebet)
3. Auswahl einer passenden aus 92 vorformulierten Fragen (cf. ab S. 218)
4. Ermitteln einer Glückszahl zwischen 1 und 10
5. Addition von Fragennummer und Glückszahl
6. Nachschlagen der Summe in einer Konkordanztabelle mit entsprechenden anderen Zahlen
7. Nachschlagen der anderen Zahl in der Antwortliste; andere Zahl ist zugleich Nummer der Antwortdekade
8. Heraussuchen der passenden Antwort; Antwortnummer bzw. -zeile in der Dekade ist zugleich die Glückszahl

Funktionsweise der Ticket-Orakel

1. Formulierung einer Frage als Bedingungsgefüge
2. Einreichung der Frage auf versiegelten Papyruszettelchen in affirmativer und negativer Version im Tempel
3. Vorlage der zwei Fragen an die Gottheit(en) durch die Priesterschaft
4. Ordal durch die Gottheit(en)
5. Rückgabe des beschiedenen Papyrus-Tickets an den Petenten
6. Archivierung des nicht-beschiedenen Papyrus-Tickets im Tempel

Kapitel 1

Begriffe, Methoden, Kontexte

„Rituale habe ich nicht – bis auf Sachen, die man immer wieder gleich macht.“¹

I. Die große Dichotomie: Religion, Magie und ihre Relevanz für Orakel

„Es ist doch ein klägliches Ende, das die ägyptischen Götter genommen haben, und man kann sich als Ägyptologe eines gewissen Mitgefühles nicht erwehren, wenn man sieht, wie *die große Isis*, die allgefeierte Göttin, als Genossin christlicher Quacksalber und Spitzbuben geendet hat.“ (Adolf Erman)²

„Magie ist ‚der Versuch, mit technischen Mitteln die Manifestationen des Imaginären zu bezwingen, das dem Menschen gegenübersteht‘, oder anders formuliert: ‚Die Magie im alten Ägypten ist eine bestimmte Art von ägyptischer religiöser Praxis, die sich von den anderen Arten ... nicht grundlegend unterscheidet.‘“ (Heinz-Josef Thissen mit Zitaten von Philippe Derchain und Wilfried Gutekunst)³

Antike Praktiken und Rituale, die man als „religiös“, „magisch“, oder „divinatorisch“ bezeichnen kann, sind in den Jahrhunderten ihrer Betrachtung unterschiedlich interpretiert und gewertet worden. Oft geschah dies nicht nach religionswissenschaftlichen oder soziologisch-hermeneutischen Gesichtspunkten, da diese Forschungszweige zum Teil noch in den Kinderschuhen steckten, sondern auf Basis ethnologischer und anthropologischer Modelle zumeist nur anhand eines Textcorpus ohne kulturelle Kontextualisierung oder einfach *ad gustum*. Letzte Variante ist die schlechtest mögliche, spiegelt sie doch lediglich individuelle Forschermeinungen und deren gesellschaftliche Hintergründe wider.⁴

Hinzu kommt, dass die Epoche der Dritten Zwischenzeit bis zur arabischen Eroberung und darüber hinaus je nach Standpunkt von Ägyptologen und Althistorikern als eine durch individuelle und kollektive Krisenwahrnehmung geprägte Phase sei. Davon zeugt das Eingangszitat von A. Erman. Aber da wir es mit über eintausend Jahren Kulturgeschichte zu tun haben, disqualifizieren sich damit verbundene Argumente eines religiösen Niedergangs umso mehr.⁵

¹ MICHAEL BALLACK, Kapitän der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, auf einer Pressekonferenz im DFB-Quartier in Tenero zur Europameisterschaft 2008.

² ERMAN, ADOLF: Zauberspruch für einen Hund, in: ZÄS 33 (1895), 135 (Hervorhebung aus dem Zitat übernommen).

³ Cf. THISSEN (1991a), 293.

⁴ Cf. beispielsweise MÜLLER-JAHNCKE (1985) für astrologische Texte aus dem Mittelalter.

⁵ Cf. SCHOLL (1999), 118–9.

Auch die den evolutionistischen und soziologischen Magiemodellen von É. Durkheim⁶, M. Mauss⁷, G. Bataille, C. Lévi-Strauss, S. Tambiah, E. E. Evans-Pritchard⁸, E. B. Tylor, J. G. Frazer⁹, seinem Schüler B. K. Malinowski¹⁰ und der Forschungsdiskussion Ende der 1970er Jahre innerhalb der Ägyptologie innewohnende „große Dichotomie“¹¹ soll hier nicht wiederholt werden, da sie meiner Meinung nach *in praxi* nicht existierte oder nur in geringem Umfang thematisiert worden ist. Eine Ausnahme bilden die Diskurse im Rahmen der Christianisierung. In dieser Phase standen magische und divinatorische Praktiken mit besonderer Intention auf dem Prüfstand. Gleiches betrifft die imperialen Verbotsverfahren, die hier in Kapitel 7 bewertet werden. Auf antike Meinungen zur Magie gehe ich ebenfalls nicht ein.¹² Oft wurde die wenig praktikable Unterscheidung in *μαγεία* bzw. *θεουργία* und *γοητεία* als eine Unterteilung der Magie in „schwarz“ und „weiß“ übernommen.¹³

Es kommt mir darauf an, die Relevanz dieser Diskussion für Orakel in nur wenigen Punkten zu skizzieren. Als sicher gelten darf, dass diese mantischen Methoden in Tempel und Lebenshaus beherbergt waren und aller Vermutung nach von dortigen mantischen Spezialisten, d.h. in der Regel Priestern, ausgeführt worden sind.¹⁴

⁶ Bei ihm erfolgt die Einteilung der Religion in „sacré“ und „profan“; cf. DURKHEIM (1994), 69–75. Grundsätzlich gegen diese Scheidung COLLINS (2008), 5.

⁷ Cf. MAUSS (1974), bes. 43–179; untersucht bei MÜRMELE, HEINZ: Das Magieverständnis von Marcel Mauss. Diss. Leipzig 1985.

⁸ Cf. das relevante Kapitel „Das Giftorakel im täglichen Leben“ in EVANS-PRITCHARD (1988), 181–245, das sich mit Losvorgängen in Orakelkontexten beschäftigt, die allerdings nicht mit den hier betrachteten vergleichbar sind (Giftorakel *benge* und Reibbrettorakel *iwa*).

⁹ Cf. FRAZER (1935), bes. 26–59; das schematische Modell S. 33 und die Zusammenfassung S. 45.

¹⁰ Cf. die Zusammenfassungen der Forschungsgeschichte von KIPPENBERG (1998), 83–95; GRAF/FOWLER (2005), 283–7; STRATTON (2002), 14–52; SCHÄFER (1997), 19–26; STEGBAUER (2008), 13–21 und COLLINS (2008), *passim* sowie die entsprechenden Kapitel bei TAMBIAH (1990), der auf S. 11 folgende „Formel“ für die Herangehensweise der Anthropologen und Soziologen zusammenfasst:

magic/medicine („science“)/philosophy
religion (pervasive divinity)

¹¹ Begriff entlehnt vom Titel des Beitrags von BRAARVIG (1999).

¹² Exemplarisch sei nur Plin. n.h. 30, 1, 1–2 zitiert, nach dem Magie persischer Abstammung sei, ihre Wurzeln in der Medizin habe und sich Methoden aus Religion und Astrologie bediene. Zur Ableitung des Magiebegriffs aus dem Persischen cf. BREMMER (1999); zu antiken Magietheorien GRAF (2002), 95, der postuliert: „magic has its foundation in the possibility of contact between humans and superhuman beings, and its main vehicle is speech, the powerful word (and not ritual, the powerful act)“ und STRATTON (2002), 5–12 zum antiken Diskurs als Kommunikationsprozess zwischen Macht und Autorität sowie Konstruktionen von Legitimität und Illegitimität („ideological work“; „othering strategies“).

¹³ Beispielsweise bei BARB (1963), 101–2 und BARB (1971), 147; widerlegt von RITNER (1992), 194–5.

¹⁴ Cf. SCHNEIDER (2000), 56–60.

Da sie jedoch oft in Zusammenhang mit Zaubersprüchen, Flüchen und Invokationen aller Art zitiert wurden – ich verweise auf Preisendanz' Zusammenstellung der *Papyri Graecae Magicae* mit den Sortes Astrampsychi und den Ticket-Orakeln¹⁵ – nehmen sie eine „gefühlte“ Zwischenposition ein. Dem ist jedoch nicht so:¹⁶ Sie sind divinatorische Praktiken, die (mehrheitlich) zum institutionalisierten Kult gehören.

Die Kernfragen von Magiedebatte sind vor allem:

- woher die Magie kommt und ob sie ihren Ursprung in der Religion/Wissenschaft hat
- wie sich die Magie mit ihren Praktiken zur Religion/Wissenschaft verhält – z.B. diametral oder integrativ
- ob Magie sich außerhalb/innerhalb der institutionellen Religion verorten lässt
- ob sich Magie aus Intentionen des Ausführenden ableiten lässt, also sich z.B. des (Götter-)Zwangs bedient, und das vor allem mit „bösen“ Absichten

Diese Kernfragen sind für den Umgang mit antiken Texten nur bedingt bzw. gar nicht anwendbar, da sie zumeist auf die „Magier“ und deren Absichten abheben.¹⁷ Das ist insofern schon problematisch, da wir über diese Gruppe wenig wissen bzw. sie kaum greifen können. Weiter unten im Abschnitt zum mantischen Spezialisten bin ich darauf kurz eingegangen.

Viele Magiebegriffe tragen Züge der Zeit, in der die Wissenschaftler lebten, die ein Konzept prägten. Bei Frazer spielt beispielsweise hinein, dass er sich als Vertreter der viktorianischen Mittelklasse von den niederen Schichten abgrenzen wollte. Darunter fielen nicht nur die englischen Bauern, sondern auch die „Wilden“ in den auswärtigen Kolonien des British Empire.¹⁸

¹⁵ Das merkte schon F. PFISTER in seiner Rezension von *PGM 2* in der *Philologischen Wochenschrift* 33–34 (1932), Sp. 919 kritisch an, ebenso HUSSON (1997), 489 mit der eher lockeren Aufnahme der griechischen Ticket-Orakel ins *Sammelbuch* (SB).

¹⁶ BORGHOUTS (1980), 1144 nimmt Divination von der „Magie“ aus. RITNER (1993) sieht die ägyptischen Orakel im Kontext von, was gemeinhin mit „Magie“ oder „Zauber“ übersetzt wird. BRASHEAR (1995), 3448 kommentiert lakonisch: „For better or for worse, the oracle questions from Greco-Roman Egypt have been incorporated into the corpus of magical texts.“ RITNER (1993), 7, argumentiert weiter. „If present methods have been unsuccessful in uniformly isolating magical materials, the fault may not lie only in undue emphasis placed upon the spoken spell, but also in the operative definitions of „magic“ utilized by different scholars.“ Des Weiteren prangert RITNER an, dass selten eine „formal definition“ von Magie als Arbeitshypothese gefunden worden ist, die einer korrekten Behandlung des Themas zukommen würde. RITNERS Thesen sind oftmals sehr strikt und nicht in allen Punkten zu teilen, doch ihm ist zugute zu halten, dass er die Probleme im Kern diskutiert. Denn die hier nur kurz angesprochenen Schwierigkeiten bei der Einordnung bestehen nicht nur für die Orakel, sondern beispielsweise auch für die Amulettdekrete, Horoskope, Horus-Cippi, die Tierkulte und die Tagewählerei.

¹⁷ Zu diesem Schluss ist auch STEGBAUER (2008), 20–1 gekommen, die nach einer Kategorisierung der von ihr behandelten Schlangenzauber suchte.

¹⁸ Cf. BREMMER (1999), 11–2.

Zwei weitere wichtige Momente müssen dabei unbedingt berücksichtigt werden: die christliche Interpretation paganer magischer Praktiken in römischer Zeit (z.B. durch Augustinus) und die rhetorischen, oftmals innerchristlichen Anschuldigungspraktiken in der Reformationszeit.¹⁹ Im Gegenzug existiert die Auffassung Jesu als Magier.²⁰ Dennoch erfolgte in der Ägyptologie und Papyrologie/Alten Geschichte eine lebhaftere Auseinandersetzung mit dem Magiebegriff, die nach wie vor andauert und fasziniert. Oft reflektieren Wissenschaftler theoretische Modelle, die oben angerissen worden sind, oder bilden sich anhand des Materials eigene Auffassungen, die manchmal rein historischer und nicht zusätzlich phänomenologischer Natur sind.

In der Ägyptologie herrschte beispielsweise große Verunsicherung, wie man mit dem Magiebegriff umzugehen habe.²¹ Offenkundigstes Zeichen dieser Phase sind die vielen Beiträge, die sich im *Lexikon der Ägyptologie* damit beschäftigen:

Borghouts (1980), Bd. 3, s.v. „Magie“

Gutekunst (1986), Bd. 6, s.v. „Zauber“

Altenmüller (1980), Bd. 3, s.v. „magische Literatur“

Kákosy (1980), Bd. 3, s.v. „magische Stelen“

In einem Konferenzband zur ägyptischen Magie, herausgegeben von A. Roccati und A. Siliotti, legten schließlich Wilfried Gutekunst²² und Philippe Derchain²³ ihre Sichtweisen erneut dar. Beide sprachen sich für eine Verzahnung von Magie und Religion im Kult aus.²⁴

Die Gegenposition wird weiterhin von H. S. Versnel vertreten: „If one starts from the idea that magic *is* religion, one loses the chance of saying that „magic was religion“ [...] and of explaining *why* such blurring was more radical and pervasive in this cultural context than at other times and places in the Ancient World.“²⁵

Ein Name, den man mit der Magiedebatte und insbesondere der Beschreibung von ḥk3 (koptisch 2IK) als universelles Prinzip der ägyptischen Auffassung des Kosmos verbinden muss, ist derjenige Robert Kriech Ritners. Nicht nur mit seiner

¹⁹ Cf. die kurze Zusammenfassung bei COLLINS (2008), 25–6.

²⁰ Cf. AUNE (1980), 1523–39 mit der Diskussion, die sich auf Exorzismen, Heilungen und Wundern in den Evangelien gründet.

²¹ Cf. STEGBAUER (2008), 21–4 mit einer detaillierten Einschätzung und Bewertung nach dem „etischen Standpunkt“ (Analyse des Materials in Bezug auf allgemeine und neutrale (d.h. „objektive“) Sprach- und Kulturphänomene) und den „emischen Perspektiven“ (Berücksichtigung sprach- und kulturinterner Phänomene). Während der ersten Ebene durch Überlieferungs- und Quellenprobleme Grenzen gesetzt sind, ist die zweite stark von Methodiken und Begriffen abhängig. Trotzdem ist diese Herangehensweise nur zu forcieren und nach bestem Wissen und Gewissen durchzuführen. Ich habe im ersten Teil meines Beitrags in NAETHER (in Vorb.) auf die Sinnhaftigkeit von Gattungsanalysen hingewiesen.

²² Cf. GUTEKUNST (1987).

²³ Cf. DERCHAIN (1987) mit seinem Modell auf S. 49.

²⁴ So auch FISCHER-ELFERT/RICHTER (2005), 14–6 oder GORDON (1997), 65–7 – also Studien, die sich auch den *PGM* und *PDM* widmen.

²⁵ Cf. VERSNEL (1991b), 189; dagegen BREMMER (1999), 9–12. Ebenso zu kurz greifen m.E. die Modelle von BRAARVIG (1999), 30–51; THOMASSEN (1999), 65 und AUNE (1980), die zu stark auf Magie als Äußerung einer „anderen“, „dunklen Seite“ eines Individuums abheben.

Chicagoer Dissertation von 1993, sondern bereits zuvor und in der Folge wies er immer wieder auf diesem Umstand hin.²⁶ Zusammen mit m³ t ordnet ḥk³ die Welt.²⁷ Erwähnenswert ist in dieser Tradition noch H.-W. Fischer-Elfert²⁸ und das Analogiemodell von T. Schneider²⁹, das K. Stegbauer³⁰ mit ihrer Aufteilung von Magie als präventiv, reaktiv, investigativ und transformativ weiter ausgebaut hat. Ähnlich ist schon E. Eidinow in der Betrachtung der Orakeltäfelchen von Dodona und der griechischen Fluchtafeln vorgegangen.³¹

Bei all diesen Kontroversen ist sehr oft vorgeschlagen worden, auf den Begriff „Magie“ weitestgehend zu verzichten. D. Schwemer (2007a) spricht in seiner Bearbeitung mesopotamischer magischer Texte von „Abwehrzauber und Behexung“.³² M. Meyer wählte mit „ritual power“ ein Synonym, das in darauf folgenden Studien nicht angenommen worden ist.³³ Trotz aller Schwierigkeit scheint es die *communis opinio* zu sein, den Begriff „Magie“ beizubehalten – mit den nötigen Erklärungen.³⁴

Eine gelungene Zusammenfassung zur Existenz und Verortung von Magie sei R. L. Fowler überlassen, der das Lemma „Magische Rituale“ im *ThesCRA* verfasst hat: „The intellectualist refusal to accept the possibility that magic and religion could be rooted in reality might recommend itself to many people in our secular age, but it contradicts the lived religious experience of millions of others. The fear of greater, unknown power will always be with us; indeed, many enlightened moderns would hesitate long before defying a magician to do his worst. Magic is and always has been dangerous precisely because it might actually work: if it were all nonsense there would be no debate. By definition, this is a question to which there is no answer.“³⁵

²⁶ Cf. RITNER (1989) in Zusammenhang mit den Horus-Cippi; RITNER (1992), bes. 194–8; sein Beitrag RITNER (1995), bes. 3353–5 zu; der zusammen mit BRASHEAR (1995), bes. 3390–412 zur ägyptologisch-gräzistischen Magieforschung sowie 3446–8 zum Magiebegriff in ANRW 2, 18.5 die *PDM* und *PGM* für die Römerzeit und darüber hinaus charakterisiert, sowie RITNER (2001). An dieser Stelle sei noch auf die knappe Übersicht von KOUSOULIS, PANAGIOTIS I. M.: Magic in Graeco-Roman Egypt: The Semiotics of a Gradual Interpenetration of Egyptian and Greek Ritual Beliefs, in: *Mediterranean Archaeology and Archaeometry* 2 (2002), 13–22 hingewiesen.

²⁷ Cf. SCHNEIDER (2000), 41; STEGBAUER (2008), 37.

²⁸ Cf. FISCHER-ELFERT (2006a), bes. 1.1.

²⁹ Cf. SCHNEIDER (2000), bes. 37–47; 81–3.

³⁰ Cf. STEGBAUER (2008), 41–71, Modell S. 46–7. Nach ihr sind Zaubersprüche wie Hymnen, Gebete, Verklärungen etc. Teil einer Spruchliteratur.

³¹ Cf. EIDINOW (2007), 13–4. Nicht zugänglich war mir STUCKRAD, KOCKU VON: *Magie*, in: *Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten*. Berlin 1999.

³² Cf. SCHWEMER (2007a) und den dazugehörigen Textband SCHWEMER (2007b).

³³ Cf. seinen Band mit christlichen magischen Texten 1994 (zusammen mit R. SMITH) und die Konferenzakten „Ancient Magic and Ritual Power“ von 2001² (herausgegeben mit P. A. MIRECKI).

³⁴ Cf. VERSNEL (1991b); BRAARVIG (1999), 22 und STEGBAUER (2008), 10.

³⁵ Cf. GRAF/FOWLER (2005), 285–6.

II. Zur Betrachtung des ägyptischen Religionssystems

Der nächste Schritt in der Analyse ist folgerichtig der zur Bestimmung der Natur der ägyptischen Religion.

Die letzte Monographie über diese in der Römerzeit stammt von David T. M. Frankfurter aus dem Jahre 1998. Insbesondere sein viertes Kapitel, „The Mutations of the Egyptian Oracle“ (S. 144–97), ist eine Fundgrube für mantische Methoden und deren Kontextualisierung in Tempel und Gesellschaft, zwischen Zentrum und Peripherie und zwischen Priestern bzw. Sehern, die oft als Gruppe der mantischen Spezialisten zusammenfallen konnten.³⁶ Innerhalb Frankfurters großartiger Materialkenntnis und seiner oft plausiblen Schlüsse ist allerdings eine *crux* enthalten: die theoretische Basis. Seine Thesen sollten daher in Zusammenhang mit der Rezension von Mareile Haase aufgefasst werden, die Frankfurters religionssoziologische Hintergründe ausführt und zum Schluss kommt, seine Darstellung liefere eine „rather simplistic view of ‚popular religion‘“.³⁷

Auch wenn gerade die fayumischen Dörfer starke regionale Kulte aufweisen, greift das für Griechenland passende Modell der *polis religion*, also der Verzahnung von Politik und Religion bis in privaten Kult hinein, zu kurz.³⁸ Diese Form der Institutionalisierung ist vor allem in der Römerzeit nicht mehr anzutreffen. Wie Woolf überzeugend kommentiert, sind gerade Orakel (-Heiligtümer) kaum in dieses Schema einzupassen.³⁹

Aufzugreifen sind Zentrum-Peripherie-Modelle wie das von Andreas Bendlin⁴⁰, das von einem Zentrum (Alexandria, Theben etc.) ausgeht, um welches sich die „local“ bzw. „peripheral religion“ gruppiert und unterordnet. Kleinere politische Einheiten weisen eine religiöse Spezialentwicklung auf („Mikrotradition“). Dieser Ansatz ist für das griechisch-römische Ägypten erwägenswert, da hier ein zentralisiertes politisches (und damit impliziert auch religiöses) System vorliegt.⁴¹ Was hilft uns das bei der Betrachtung von Orakelstätten? Der Stadt Alexandria wurde ab 30 v. Chr. kein Muster der Stadt Rom und ihren religiösen Ämtern und Verwaltungsfor-

³⁶ FRANKFURTERS „seer“ entspricht der Gesamtheit von Individuen wie dem *holy man*, der weisen Frau, Chresmologen, „freelancers“ etc., aber auch Priestern und die etwas indefinite Gruppe, die unter anderem für die christliche Interpolation von Sortes Astrampsychi und Ticket-Orakeln verantwortlich war.

³⁷ Cf. HAASE (2003), 351–3. FRANKFURTER (1998b) bezieht sich auf die „Great“ und „Little Traditions“ von ROBERT REDFIELD und MCKIM MARRIOTT. Diese Theorie beinhaltet einerseits Veränderungen unterworfenen, literaten Reflektionen von Kultur bzw. Tradition und bezieht sich andererseits auf eine relativ statische illiterate Bauernfolklore. Im Sinne einer „personal“ bzw. „practical religion and piety“ cf. BAINES (1987), bes. 79–83 und 88–94. Zu vernachlässigen ist BELLS „popular religion“ in BELL (1948).

³⁸ Der Begriff wurde 1990 durch C. SORVINOU-INWOOD geprägt; cf. das entsprechende Kapitel bei BRUIT ZAIDMAN/SCHMITT PANTEL (1995) und v.a. WOOLF (1997), 72–7 für *polis religion* in der Römerzeit. DEMANDT (1998), 389, der diese für Ägypten annimmt, postuliert ihren Rückgang in der Spätantike zugunsten von „orientalischen Erlösungslehren“.

³⁹ Cf. WOOLF (1997), 78.

⁴⁰ Cf. BENDLIN (1997).

⁴¹ Cf. BENDLIN (1997), 38.

Textstellenregister

Einzelne Textstellen der Sortes Astrampsychi werden nicht gesondert aufgeführt. Eine Liste aller Papyri und Manuskripte der Sortes Astrampsychi sowie der Ticket-Orakel befindet sich auf S. 77–80 bzw. S. 362–5; Polyeder sind auf S. 320–1 in einer Tabelle zusammengeführt. Abkürzungen für Editionen folgen der Checklist, Trismegistos und weiteren standardisiert zitierten Ausgaben (cf. S. XVII–I mit dem Verzeichnis der Abkürzungen). Texte und Objekte ohne eine solche Angabe sind dahinter aufgeführt und verweisen zumeist auf Inventarnummern. Cf. dazu das Literaturverzeichnis.

Antike Schriftsteller, Historiographen, Literaturwerke, Corpora

Alex. Trall.		2. Mos. 28	339 Anm. 127
2, 474	331 Anm. 88	2. Mos. 39, 18–9	
			339 Anm. 127
Alexanderroman		3. Mos. 8, 8	339 Anm. 127
	50 Anm. 207	4. Mos. 27, 21	340 Anm. 131
		5. Mos. 33, 8	339 Anm. 127
Amm.		Neh. 7, 25	339 Anm. 127
19, 12, 3–6	371, 416	Num. 26, 55–6	341 Anm. 133
19, 12, 3–16	411	Prov. 16, 33	340
19, 12, 6–12	424	Prov. 18, 18	340
22, 12–14	56 Anm. 234	Ps. 16, 5	341 Anm. 133
22, 14, 6–8	425	Ps. 30, 15–6	305
29, 1	425	Ps. 90–1	338 Anm. 124
29, 1, 29	347 Anm. 163	Ri. 17, 5	339 Anm. 127
		1. Sam. 14, 38–44	
Amulettdekrete/Oracular Amuletic Decrees			339
	7 Anm. 16, 316 Anm. 22	1. Sam. 23, 1–5	338
		1. Sam. 23, 6–13	
Anthologia Palatina			339
	354	1. Sam. 28, 6	340 Anm. 131
Apul. met.		Athan. vit. Anton.	
9, 8	129 Anm. 277	22–53	117 Anm. 227
Arr. anab.		Athen. deipn.	
3, 1, 3–4	271 Anm. 615	5, 60	139
3, 4, 5	50 Anm. 207, 277 Anm. 636	Attalia-Tefeny-Sortes cf. s.v. Astragalorakel	
3, 5, 2	271 Anm. 615		
Artem.		Aug. conf.	
2, 69	128 Anm. 272, 356	8, 12, 29	300 Anm. 6
AT		Aug. div. daem.	
Esr. 2, 63	339 Anm. 127		117 Anm. 227
Jos. 7, 13–4	339 Anm. 127	7	15 Anm. 63
2. Mos. 16, 8	341 Anm. 133	8, 12	15 Anm. 63

- Buch des Thoth 65 Anm. 234
- Buch vom Fayum
398 Anm. 157
- Buch vom Tempel
392
- Cass. Dio
422
40, 3 331 Anm. 88
49, 43, 4 419 Anm. 35
51, 17 56 Anm. 234
56, 25, 5–7 412 Anm. 6
57, 15, 8 422 Anm. 48
59, 29 421 Anm. 44
75, 13, 2 421
77, 8, 1–9, 2 421 Anm. 42
79, 8, 6 331 Anm. 88
- Cic. div.
1, 6 17
1, 34 17, 315
1, 76 47
1, 105 17
1, 123 422
1, 132 128 Anm. 272, 356
2, 69 47
2, 85–6 349
2, 127 422
- Cic. pub.
1, 15–6 64
- Cod. Iust.
417
1, 11 413 Anm. 9
1, 23, 6 124 Anm. 254
- Cod. Theod.
9, 16, 1–2 419 Anm. 30
9, 16, 3–4 418
16, 10, 1 419 Anm. 30
16, 10, 2–24 419 Anm. 30
16, 10, 8 272 Anm. 617
- Corpus Hermeticum
121 Anm. 241
- Corpus Hippocraticum
88–9, 225 Anm. 491, 331
Anm. 89
- Curt.
4, 7, 25–31 50 Anm. 207, 277 Anm. 636
- Demotische Chronik
57, 333 Anm. 104
- Diod.
17, 51, 1–4 50 Anm. 207, 277 Anm. 636
- Diog. Laert.
1, 2, 10 65
8, 90 56 Anm. 234
- Eus. Theoph.
2, 50–2 139
- Eus. vita Const.
2, 4 (HF 479) 421 Anm. 42
- Firm. Math.
2, 2 68 Anm. 22
3, 3, 1 105 Anm. 178
3, 3, 18 105 Anm. 178
- Hdt.
1, 47, 3 74
2, 59, 156 380
5, 67–9 315 Anm. 15
2, 136 69 Anm. 29
- HA Alex. Sev.
4, 6 332
14, 5 332
- HA Hadr.
2, 8 332 Anm. 92
- HA Sev.
2, 8–9 421 Anm. 42
3, 9 421 Anm. 42
4, 3 421 Anm. 42
15, 5 421 Anm. 42
17, 2 100 Anm. 162
- Hippolytes (Refut. haeres. 5, 14, 8 = Zor. fr. D 13)
66 Anm. 12
- Historia monachorum in Aegypto
24–9 42 Anm. 166

Hom. II.		Liv. a. u. c.	
	300, 330–1	31, 4	102 Anm. 172
16, 233–5	47 Anm. 194		
		LRL	
Hom. Od.		2, Z. 22–4	367 Anm. 23
	330–1	4, Z. 5–6	367 Anm. 23
14, 327	47 Anm. 194	28, Z. 5–6	367 Anm. 23
		37, Z. 6–7	367 Anm. 23
Iambl. de myst.		52, Z. 9	367 Anm. 23
3, 17	18		
141, 14–142, 17	18	Lukian.	
		19	415 Anm. 14
P. Insinger (Großes Demotisches Weisheitsbuch)	39 Anm. 157, 315, 400 Anm. 162	Lukian. Alex.	
			51, 429
		23	429 Anm. 3
Isis-Aretalogien	396 Anm. 148	Lukian. de Syr. dea	
Iust.		36	42 Anm. 167
11, 7–9	50 Anm. 207, 277 Anm. 636	Lukian. deor. conc.	
		12	97–8 Anm. 149
Iuv.		Lukian. Icar.	
10, 94	422 Anm. 48	25	137 Anm. 307
Lact. mort. pers.		M. Aurel.	
11, 7	421 Anm. 44	9, 3	352 Anm. 190
Lamm des Bokchoris		Macr. Sat.	
	57, 333 Anm. 104	1, 23, 13–4	42 Anm. 167, 415 Anm. 14
Lapidarium des Astrampsychos (<i>Lapidarium Nauticum</i>)		NT	158, 302, 314
	67–8, 79	Apg. 1, 13	116 Anm. 221
Lapidarium von Damigeron und Evax		Apg. 1, 24–5	341 Anm. 133
	67–8 Anm. 20	Apg. 1, 26	304
		Apg. 26, 14	305
Lehre des Amenemope		Joh. 3, 14–18	307 Anm. 41
21, 13	38	Joh. 4, 9–10	307 Anm. 41
		Joh. 5, 44	308 Anm. 42
Lehre des Ani		Joh. 6, 1–2	308 Anm. 42
B 20, 12–15	38–9	Joh. 6, 41–42	308 Anm. 42
		Joh. 8, 51	227 Anm. 504
Lehre des Chascheschonqi		Röm. 13, 13–4	300
8, x+5	316		
8, x+6	316	Paul. sent.	
11, x+22	316	5, 21, 3	422 Anm. 48
11, x+23	316		
16, x+14	316	Paus.	
25, x+5	317	4, 26, 4	45 Anm. 186
26, x+8	316	5, 7, 3	45 Anm. 186
		7, 25, 10	318

Paus. (Fortsetzung)		P1	360 Anm. 6
8, 7, 6	45 Anm. 186	P8a–b	360 Anm. 6
8, 11, 10	45 Anm. 186		
9, 14, 3	45 Anm. 186	„Phisitors Onomatomania“	351 Anm. 184
PDM	9 Anm. 26, 54, 96 Anm. 146, 237 Anm. 525, 336	Plat. leg. 11, 933 B	225 Anm. 489
PGM		Plat. Phaid. 244C–E	18
	7, 9 Anm. 26, 27, 54–5, 96 Anm. 146, 105, 130 Anm. 282, 345	Plat. rep. 260D–E	24
2	7 Anm. 15, 76 Anm. 57, 225 Anm. 491	Plin. n. h.	227
2, 26	76 Anm. 57	2, 228.	47 Anm. 194
2, 32	66 Anm. 16	8, 185	56 Anm. 234
2, 52	66 Anm. 16	13, 23	124 Anm. 252
2, 63	225 Anm. 491	13, 71	56 Anm. 234
2, 67	66 Anm. 16	29, 29–30, 93–5	425 Anm. 61
3	76 Anm. 57	30, 1, 1–2	6 Anm. 12
3, 275–81	87	Plut. Alex. 27–8	50 Anm. 207, 277 Anm. 636
4, 469–74	330	Plut. Ant. 27	263 Anm. 585
5, 213–303	87	Plut. Arist. 27, 3	414 Anm. 11
7	87 Anm. 99, 87 Anm. 104, 105, 416 Anm. 18	Plut. de E 4	356
7, 1–148	91 Anm. 131, 330	5	145
7, 155–67	87, 88 Anm. 111, 331	Plut. Mor. 369	139
7, 284–99	87	384E–385A	139
7, 423–8	345	386B	356
7, 795–845	64 Anm. 5	408C	137, 323
8, 1–63	66, 67 Anm. 18, 225 Anm. 491, 262	408D	46 Anm. 189
8, 28	226	413B	139
8, 64–110	416 Anm. 18	490B	11,
13, 708–14	391 Anm. 124	492B	45 Anm. 187
17b	330	Plut. Pyth. 407D	138
22a	330	Poll. 8, 18	45 Anm. 187
23	330		
24	360 Anm. 6		
24a	345		
26	78		
30a–f	360 Anm. 6		
31a	359 Anm. 1		
31a–c	360 Anm. 6		
39	416 Anm. 18		
50	345		
62, 47	97 Anm. 149		
62, 47–51	345		
73–76	360 Anm. 6		
123a, 50–2	237 Anm. 525		
820–34	330		
2145–50	330		

Prisc.		III.III.I	305
21, 1	42 Anm 167	III.III.II	305
		III.III.III	305
Punktierbücher/Stechbücher		V.II.I	305
	95–6, 99, 135–6, 304, 337,	V.V.I	306
	341, 343, 350–3, 358	C.III.I	305
		C.V.III	305
Sibyllinische Weissagungen		C.V.V	400 Anm. 163
	57, 333 Anm. 104, 419	C.C.III	400 Anm. 163
Solin.		<i>sortes sanctorum</i> (Lostechnik auf Basis der	
32, 19–20	56 Anm. 234, 425 Anm. 61	Bibel	81, 120, 299–310, 355, 419
Sortes Alearum cf. s.v. Astragalarakel		Sortes Sangallenses (alle erwähnten Stellen)	
Sortes Alphabeticæ			83 Anm. 80, 85, 91, 95–6,
	346–7		100, 104–5, 142, 163, 204,
			218, 249, 253, 265 Anm.
Sortes Apostolorum (cf. auch s.v. Sortes			593, 273, 279–98, 301, 303,
Sanctorum)			307, 310 Anm. 56, 313, 318,
	299, 302–6, 309 Anm. 52,		327 Anm. 67, 332, 341, 344–
	327, 341 Anm. 133		5, 351, 360, 390, 430
6, 6, 5	400	13, 8	210
		13, 12	286 Anm. 42
		14, 1–12	296–7
Sortes Barberinianæ		14, 4	286 Anm. 42
	332	14, 9	210
		14, 12	279
Sortes Biblicæ	299–301, 307–9	15, 5	297 Anm. 13
		15, 8	297 Anm. 13
Sortes Homericae		15, 10	210
	55, 87, 91–2 Anm. 131, 105–	16, 1	213
	6, 122 Anm. 244, 142, 300,	16, 11	210
	312, 318, 328 Anm. 70, 330–	17, 2	213
	2, 345	17, 12	210
		18, 3	213
Sortes Monacenses (MS Cod. Mon. 14846,		19, 4	213
„Munich Sortes Alearum“)		20, 5	213
	91, 303–4, 310, 327–8	21, 6	213
		21, 11	286 Anm. 42
Sortes XII Patriarcharum		33, 11	314
	64 Anm. 5, 85 Anm. 95, 119,	34, 7	211
	286, 301, 329, 332–4	75, 7	286 Anm. 41
		95, 4	212–3
Sortes Regis Amalrici		96, 5	212, 213
	333	108, 2	213
		109, 3	213
Sortes Sanctorum (Losorakel, cf. auch s.v.		123, 1	286 Anm. 40
Sortes Apostolorum)		Sortes Vergilianæ	
	85 Anm. 91, 91, 116 Anm.		124, 126, 300, 307, 331–2
	221, 119, 130, 273, 286, 293		
	Anm. 3, 299–310, 309 Anm.		
	52, 327, 337, 419, 430	Sota 9, 12	339 Anm. 127

- Strab.
17, 1, 38 398 Anm. 157
17, 1, 42 415 Anm. 15
17, 1, 43 50 Anm. 207, 277 Anm. 636
- Suda
6–66, 421
- Suet. Aug.
31 419 Anm. 35
75 350 Anm. 175
94, 5 421 Anm. 45
98 422 Anm. 47
- Suet. Claud.
37 421 Anm. 42
44 226 Anm. 498
- Suet. Galba
4 422 Anm. 48
- Suet. Tib.
33 318 Anm. 32
63, 1 422 Anm. 48
- Suppl. Mag. 54
2, 77 87 Anm. 104, 330
2, 61 122, Anm. 242
2, 81 122, Anm. 242
2, 90, 1–17 416 Anm. 18
- Tabula Aristobuli
73 Anm. 45, 137, 344, 349
- Tac. ann.
1, 72 422
2, 27, 2 420 Anm. 38
2, 27–32 420 Anm. 38
2, 32, 3 420 Anm. 38
6, 21 422 Anm. 47
12, 66 226 Anm. 498
- Tac. Germ.
10 355
- Tac. hist.
1, 22 420
2, 78 420
- Talmud
Ps. 21, 19 339 Anm. 127
- Theosophie von Tübingen (MS Mb 27)
72 Anm. 43, 121 Anm. 241
- Töpferorakel 57, 333 Anm. 104
- Totenbuch
125 231 Anm. 519
- Ulp. Coll. Mos. et Rom. Leg.
15, 1 420 Anm. 38
- Verg. Aen. 122 Anm. 244, 124, 300, 423
- „Vom Mysterium der Buchstaben“
347
- Codices und weitere Handschriften*
- C. Ambrosianus A45
84
- C. Berolinensis germ. fol. 244, Bl. 250
93 Anm. 135
- C. Bezae 302–4
15 302–3
- C. Bononiensis 3632, ff. 286–94 vo.
80
- C. Cambridge, Trinity College, O.5.23.
(1304)
66 Anm. 14
- C. Colbertinus 2202
69
- C. Erlangensis A4
64 Anm. 5, 84, 86 Anm. 97,
117 Anm. 228, 142–3, 154
Anm. 357, 227, 248 Anm.
543, 257 Anm. 568, 270
- C. Leiden, Universiteitsbibliotheek, Vulc. gr.
88, 21–2 vo. 66 Anm. 14
- C. Neapolitanus 10 F 315
427–8

- C. Neapolitanus Gr. II C 33, fol. 311 vo.
344 Anm 147
- C. Palatinus 155, fol. 54–6
400 Anm. 163
- C. Palatinus lat. 1367 fol. 149vo. ff.–152
344
- C. Palatinus 2155, fol. 54a–56a
303 Anm. 24
- C. Parisinus gr.
2424 67
2421 67, 79 Anm. 67
2422 67, 69, 79 Anm. 67
2494, ff. 243–254 vo.
83
- C. Sangallenses Nr. 908
280, cf. auch s.v. Sortes
Sangallenses
- C. Sangermanensis MS g¹
302
xv 302–3
- C. Zürich C 79 b, foll. 17–8
280, cf. auch s.v. Sortes
Sangallenses
- MS Berlin Phillipps Nr. 1551
67
- MS Paris Bibliothèque Nationale Copt. 156
309
- MS Paris, Bibliothèque Nationale, suppl. gr.
690, 123–4 vo. 66 Anm. 14
- Gracián, Oráculo manual
135–6
- Lunar Sa 6
Bl. 42 vo.–43 vo.
116
- Bl. 30 ro.–33 vo.
116
- „Napoleon’s Book of Fate“
69–70, 350–1

Papyri

- BGU 1, 229 362 Anm. 8, 402
BGU 1, 230 362 Anm. 8, 402
- P. Aberd. 14 381
- P. Amst. 1, 22 376
- P. Antinoë 275 Anm. 628, 401
- P. Antinoë A? 275 Anm. 628
- P. Antinoë NN 07 - Kôm Ost - A2 - III -
09.02.2006 403
- P. Antinoë inv. NN 07 - Kôm Ost - A4 - II -
28.01.2007 378
- P. Ashm. D. 40 274, 378, 396
- P. Ashm. D. 41 377, 379, 403 Anm. 174
- P. Ashm. D. 42 377, 395, 400 Anm. 161
- P. Ashm. D. 43 377, 378, 396
- P. Ashm. D. 44 377
- P. Antinoë inv. NN 07 - Kôm Ost - A2 - III -
09.02.2006 370 Anm. 36
- P. Ashm. D. 41 273
- P. Ath. Nat. Libr. inv. 1826
69 Anm. 29
- P. Bad. 4, 64 331
- P. Bakchias 136
348, 376
- P. Berl. inv. 3607
307
- P. Berl. inv. 8313
226
- P. Berl. inv. 8525
43 Anm. 176
- P. Berl. inv. 8526
43 Anm. 176
- P. Berl. inv. 11914
307, 308 Anm. 42
- P. Berl. inv. 13538
274, 368
- P. Berl. inv. 13551
368
- P. Berl. inv. 13562
368
- P. Berl. inv. 13584
379 Anm. 65, 387
- P. Berl. inv. 15607
368

- P. Berl. inv. 15637+15803
368
- P. Berl. inv. 21315
307–8
- P. Berl. inv. 21341
115 Anm. 218
- P. Berl. inv. 21358
115 Anm. 218
- P. Berl. inv. 23499
348
- P. Berl. inv. 23544
274, 403 Anm. 178
- P. Berl. inv. 23549
275 Anm. 628
- P. Berl. inv. 23601
368
- P. Berl. inv. 23701
348
- P. Berl. inv. 23757
256 Anm. 566
- P. BMEA inv. 10252
123 Anm. 248
- P. BMEA inv. 10335
41 Anm. 163
- P. BMEA inv. 10474
39 Anm. 156, 88 Anm. 112
- P. BMEA inv. 10588
124 Anm. 253
- P. BMEA inv. 10660
57 Anm. 241
- P. BMEA inv. 10683
88 Anm. 112
- P. BN inv. 202, Z. 4
39 Anm. 157
- P. Bologna 3171, 3173
128–9 Anm. 274
- P. Boulaq 4
38 Anm. 154
- P. Bremen 63
369 Anm. 29
- P. Brookl. Dem. 147
87
- P. Cairo CG 10680
101 Anm. 166
- P. Cairo CG 31019
245 Anm. 536, 378, 395
- P. Cairo CG 31212
275 Anm. 628, 361, 378–9,
381
- P. Cairo CG 86637
88 Anm. 112
- P. Carlsb. inv. 15
387
- P. Carlsb. inv. 18
387 Anm. 104
- P. Carlsb. inv. 32
334 Anm. 108
- P. Carlsb. inv. 67
58 Anm. 249, 415 Anm. 14
- P. Carlsb. inv. 143
348
- P. Carlsb. inv. 428
274, 387
- P. Carlsb. inv. 429
274
- P. Carlsb. inv. 585
348
- P. Carlsb. inv. 694
348
- P. Carlsb. inv. 428
274
- P. Carlsb. inv. 429
274
- P. CGT 54016 inv.
88 Anm. 112
- P. CGT 54023 inv.
88 Anm. 112
- P. Chic. Haw.
134 Anm. 296
- P. Coll. Youtie 2, 69 = Pap. Agon. 9
272 Anm. 618,
- P. Coll. Youtie 1, 30
371, 412 Anm. 7, 420–1
- P. Count. 1
223
- P. DeM 27
231 Anm. 519
- P. Dodgson
44 Anm. 184, 336
- P. Ebers Nr. 838–9
237 Anm. 525
- P. Enteux.
263 Anm. 586
- P. Fay. 138
259 Anm. 1
- P. Firenze Antinoë copt. inv. 22
308
- P. Flor. 3, 332, Z. 10–5
368
- P. Flor. 3, 382
100 Anm. 162
- P. Flor. inv. 8700
274, 383–4
- P. Flor. inv. 8701
274
- P. Flor. inv. 8702
274
- P. Flor. inv. 8703
274
- P. Flor. inv. 8704
396
- P. Freib. 4, 72
60 Anm. 258, 128 Anm. 274

- P. Freib. 4, 73 60 Anm. 258, 128 Anm. 274
 P. Freib. 4, 86 61 Anm. 261
 P. Freib. 4, 87 61 Anm. 261
 P. G(h)ent. inv. 85
 82
 P. Giss. 20 = *WChr* 94
 368 Anm. 27
 P. Giss. inv. 691
 76
 P. Götterbriefe 4 = P. Cairo CG 31255
 368 Anm. 26
 P. Harr. 1, 54 98 Anm. 152, 360, 378
 P. Hawara 4a 393 Anm. 132
 P. Hawara 4b 393 Anm. 132
 P. Hawara 22a 393 Anm. 132
 P. Hawara 22b 393 Anm. 132
 P. Heid. 4, 335 11
 P. Insinger 39 Anm. 157, 315
 P. Jena inv. 1209
 387
 P. Kellis 1, 82 87
 P. Kellis 1, 83 87
 P. Kiseleff 1 43 Anm. 171
 P. Kiseleff 2 43 Anm. 171
 P. Köln 4, 201 274, 283–4, 402
 P. Lee 426 Anm. 63
 P. Lips. 1, 43 270 Anm. 610
 P. Lips. 1, 84 102 Anm. 169
 P. Lips. inv. 148 + 1082
 81
 P. Lips. inv. 322
 211 Anm. 438
 P. Lond. 1, 121 328 Anm. 70, 330 Anm 84
 P. Lond. 3, 1267d
 371 Anm. 39
 P. Lond. Copt. 523
 353 Anm. 195
 P. Louvre inv. E 7846
 229 Anm. 511
 P. Louvre inv. E 25359
 43 Anm. 176
 P. Louvre inv. E 25360
 43 Anm. 176
 P. Lugd. Bat. 25, 8
 82–3, 85 Anm. 94, 97, 99,
 104, 115, 117, 131, 136,
 193, 209
 P. Lugd. Bat. 33, 6
 29 Anm. 110
 P. Mag. 4, 21 98 Anm. 150
 P. Mallawi inv. 484
 378, 401, 404
 P. Mert. 2, 81 368, 389 Anm. 112
 P. Mich. inv. 136
 330
 P. Michaelides A
 372 Anm. 42, 377, 387
 P. Michaelides B
 372 Anm. 42, 377, 387
 P. Michaelides C
 372 Anm. 42, 377, 387
 P. Michaelides D
 372 Anm. 42, 37, 387
 P. Michaelides E
 372 Anm. 42, 377
 P. Michaelides ohne Nummer = P. BMEA
 inv. 10847 372 Anm. 42, 377
 P. Michaelides ohne Nummer (zwei Papyri)
 377
 P. Mil. Vogl. 3, 127
 379 Anm. 68, 382
 P. Mil. Vogl. 3, Dem. 31
 245 Anm. 536, 387 Anm.
 104
 P. Mil. Vogl. Copt. 10
 381
 P. Mil. Vogl. Copt. 11
 381
 P. de Nie A 360, 402
 P. de Nie B 360, 385, 402
 P. Oxf. Griff. 1 245 Anm. 536, 360, 372
 Anm. 42
 P. Oxf. Griff. 2 245 Anm. 536, 360, 372
 Anm. 42
 P. Oxf. Griff. 3 245 Anm. 536
 P. Oxf. Griff. 4 245 Anm. 536
 P. Oxf. Griff. 5 275 Anm. 628
 P. Oxf. Griff. 6 387
 P. Oxf. Griff. 7 400 Anm. 161
 P. Oxf. Griff. 10
 395, 400 Anm. 161
 P. Oxf. Griff. 11
 378–9
 P. Oxf. Griff. 12
 245 Anm. 536, 396, 400
 Anm. 161
 P. Oxy. 2, 237 263 Anm. 586
 P. Oxy. 6, 886 345 Anm. 155, 379 Anm. 71
 P. Oxy. 6, 923 274, 275 Anm. 628, 378,
 389, 401
 P. Oxy. 6, 940 401 Anm. 167
 P. Oxy. 7, 1065 = *WChr*. 120
 369

- P. Oxy. 8, 1148
316 Anm. 21, 387 Anm. 103
- P. Oxy. 8, 1149
274, 316 Anm. 21
- P. Oxy. 9, 1213
378, 389 Anm. 76
- P. Oxy. 11, 1381
128 Anm. 274
- P. Oxy. 12, 1477
75–76, 82, 84, 97, 99, 136,
142 Anm. 318, 241 Anm.
529, 254 Anm. 564, 366
Anm. 13
- P. Oxy. 12, 1428
211 Anm. 438
- P. Oxy. 12, 1567
245 Anm. 536
- P. Oxy. 16, 1926
98 Anm. 152, 360, 378
- P. Oxy. 22, 2332
57 Anm. 241
- P. Oxy. 31, 2613
274
- P. Oxy. 38, 2832
76 Anm. 58, 81, 84, 254
Anm. 564
- P. Oxy. 38, 2833
76 Anm. 58, 82, 84
- P. Oxy. 42, 3068
98 Anm. 150
- P. Oxy. 43, 3116 = Pap. Agon. 10
272
- P. Oxy. 47, 3330
81
- P. Oxy. 52, 3590
379
- P. Oxy. 55, 3799
371 Anm. 39
- P. Oxy. 56, 3831
87, 330
- P. Oxy. 59, 3980
102 Anm. 169
- P. Oxy. 63, 4397
230 Anm. 518
- P. Oxy. 65, 4470
378 Anm. 63, 386 Anm. 98
- P. Oxy. 67, 4581
60 Anm. 256, 81, 103, 107
Anm. 189, 108, 115, 193,
198, 201, 203–4, 206–18,
219 Anm. 473, 22–3, 225,
227, 233, 236, 239, 240–2,
- 245, 248, 250–251, 253–6,
262, 265, 269, 292–4, 430
- P. Oxy 74, 5017
367
- P. Oxy 74, 5018
367
- P. Oxy 74, 5019
367
- P. Qasr Ibrim 1 229, 232, 239 Anm. 526,
273, 368, 389 Anm. 112
- P. Qasr Ibrim 2 361, 368, 389 Anm. 112,
393 Anm. 194
- P. Queen's College
97 Anm. 149, 129 Anm. 275
- P. Rain. 26 316 Anm. 21
- P. Ryl. Gr. 2, 388 ro.
378
- P. Ryl. Gr. 4, 617
241 Anm. 529
- P. Sallier 4 88 Anm. 112
- P. Saqqara H5-DP 43
273, 396
- P. Saqqara H5-DP 372
396
- P. Saqqara inv. 71/2-DP 20
379 Anm. 65, 387
- P. Saqqara inv. 71/2-DP 92, 387
372 Anm. 42
- P. Sarap. 83 a 245 Anm. 536, 368
- P. Sarap. 101 369
- P. Schmidt 58
- P. Stras. 4, 221 245 Anm. 536
- P. Stras. 5, 352 402
- P. Stras. 5, 353 402
- P. Tebt. 2, 284 366 Anm. 13, 368
- P. Valençay 2 ro., Z. 10
367 Anm. 23
- P. Vandier 2, 1 316 Anm. 21
- P. Vat. Copt. inv. 1
307
- P. Vind. Sal. 1 381
- P. Vind. inv. G 7
274, 372 Anm. 42, 379
Anm. 70
- P. Vind. G. inv. 297
316 Anm. 21
- P. Vind. Aeg inv. 8426
87
- P. Vind. D inv. 12006
87, 88 Anm. 111, 91, 332
Anm. 97, 333–6, 319, 336,
349

P. Vind. G inv. 36102		SB	
	309 Anm. 50	3, 6183	376, 381
P. Worp 6	29 Anm. 110	5, 7560	369
P. Yale 1, 42	369	5, 7696, 82–3	100 Anm. 162
P. Yale 2, 131, vo		5, 8065	401
	378, 380–1	5, 8234	321
P. Yale inv. CtYBR 4640		10, 10569	360
	303 Anm. 24	10, 10570	360
P. Zauzich 10 = P. Tebt. dem. 4698.4		10, 10574a–e	397
	274, 377 Anm. 58	12, 11226	378 Anm. 64
P. Zauzich 72	403 Anm. 176	12, 11227	378 Anm. 64, 379 Anm. 71
		14, 11658	381
PSI 1, 64	226	14, 11685 vo.	378
PSI Congr. 17, 5		16, 12677	403–4
	307	16, 12955	378
PSI Congr. 17, 20		18, 13250	274, 378–9, 403 Anm. 175
	370 Anm. 36, 403	18, 14047	245 Anm. 536
PSI Congr. 20, 3		18, 14049	381
	372 Anm. 42	18, 14064	222 Anm. 478
PSI inv. Ant. N 66/110/A		24, 16259	273, 377–8, 382, 403
	210 Anm. 431	24, 16260	245 Anm. 536
		26, 16732	379 Anm. 69, 387
PSI inv. Ant. N 66/115/A		26, 16733	274
	140–1		
PSI inv. Ant. N 66/189/A		UPZ	
	141	1, 68	369
		1, 70	369
		1, 77–81	128–9 Anm. 274

Ostraka und Tafeln

DDD		O. Genf 12550	382
1, 108	317 Anm. 25	O. Hor	37, 128–9 Anm. 274, 263
1, 163	317 Anm. 25		Anm. 285, 397
1, 165	317 Anm. 25	O. Hor Dem. Text A = G7-42 vo.	
1, 167	317 Anm. 25		397
1, 170–3	317 Anm. 25	O. Hor Dem. Text B = G7-42 ro. Palimpsest	
			397
O. Amst. 84	377	O. Hor Gr. A = O. G 7-43 vo. = SB 10,	
O. BMEA inv. 5625		10574a	397
	43	O. Hor Gr. B + Gr. Frgm. = O. G 7-42 ro. =	
O. Brit. Mus. Copt. 1, p. 23, no. 2		SB 10, 10574b	397
	87 Anm. 99	O. Hor Gr. C + Gr. Frgm. = O. G7-42 vo. =	
O. Cairo CG 25653 ro.		SB 10, 10574c	397
	391	O. Hor Gr. D (Col. 1) = O. G 7-43 ro. = SB	
O. Cairo JdÉ 38622		10, 10574d	397
	29 Anm. 110	O. Hor Gr. E (Col. 2) = O. G 7-43 ro. = SB	
O. Cairo JdÉ 51254		10, 10574e	397
	376, 395, 397 Anm. 66	O. Mil. Vogl. Copt. 10	
O. Crum 147–151			245 Anm. 536, 376, 389
	317 Anm. 23	O. Mil. Vogl. Copt. 11	
O. Crum Ad. 4	317 Anm. 23		376

O. Petersb. 1126–9
 128–9 Anm. 274
 O. Petersb. 1131
 128–9 Anm. 274
 O. Strasb. D. 1845
 229 Anm. 511
 O. Uppsala, Victoria Museum inv. 1316
 346

O. Vind. Copt. inv. 39
 317 Anm. 23
 OMM 170 + 796 + 844
 87
 T. BMEA inv. 50145
 58, 370 Anm. 37

Inschriften

CIL

I, 268–270 = Sortes Praenestinae
 349 Anm. 170
 I, 1438–54 347 Anm. 163
 I², 2, 1, 2173–89
 349
 XI, 1, 1129 349 Anm. 170

IG

II, I² 46
 IX, II, 1109 46
 IX I², 4, 1202 48

SEG

8, 811 321

SIG

204 46

Syll.³

1157 46
 1160–6 47 Anm 197
 1163 49

Astragalorakel aus Kleinasien

I 324

Astragalorakel-Stele mit Inschrift aus
 Termessos, GRAF (2005), 59
 116

BERNAND (1975–81), Inschrift Nr. 186
 346 Anm. 156, 352 Anm.
 185

PERDRIZET/LEFEBVRE (1919)

238 416 Anm. 18
 505 272 Anm. 616
 524 272 Anm. 616
 526 272 Anm. 616
 528 416 Anm. 18
 481 272 Anm. 616
 492, Z. 1–5 416 Anm. 18
 500 272 Anm. 616
 580 272 Anm. 616

Tafel eines kretischen Traumdeuters, Kairo,
 Ägyptisches Museum CG 27567
 128

Stele Sotheby's, 14.06.2000, DEPAUW (2001)
 135

weitere Objekte

Arabischer Losapparat, London, British
 Museum Neg. no. 015009
 337 Anm. 120

Horus-Cippi-Stelen

9 Anm. 26, 325
 Naos, Kairo, Ägyptisches Museum JdÉ 27581
 53–4 Anm. 217

Sachregister

In Anbetracht des ausführlichen Inhaltsverzeichnisses ist dieser Index bewusst knapp gehalten. Für Verweise zu allgemeinen Informationen über einige Quellentexte cf. auch den Stellenindex.

- ἄρχων 103, 105 Anm. 178, 119, 164, 264,
ἀγορανόμος 103, 134
Aktant 15, 21–6, 125, 340
Amulett 26, 82, 98 Anm. 150, 104, 122,
225 Anm. 491, 308–9, 336 Anm. 118, 338
Anm. 124, 376 Anm. 50, 409, 415
Amulettdekret 7 Anm. 16, 316 Anm. 22
Apollon 46–7, 74, 76, 98 Anm. 149, 115
Anm. 217, 117, 136–40, 325, 394, 422
ἄσση 59, 98 Anm. 150, 315–7, 386
Astragalorakel 30, 91–2, 96–7, 115–7, 128–
9, 146, 170 Anm. 375, 185 Anm. 397,
196, 210 Anm. 433, 242 Anm. 530, 253,
277 Anm. 638, 301–4, 318–28, 346, 356
Astrologe 36, 73 Anm. 45, 135, 345, 420–2
- b3k (Diener, z.B. einer Gottheit, dort auch
δοῦλος und ὑμῶν) 59–60, 127 Anm.
267, 385, 403
Bes 271–2, 394, 411–7, 424–5
Bezahlung für Orakel 35, 47, 128, 148, 323,
325, 328, 382, 428
bi3y.t 13–4, 40
Bohnen 45–7, 52, 320 Anm. 36, 381
βουλευτής 100–1
Brevia, Sortes 408
Briefe an Götter 29, 57–61, 391, 396 Anm.
144, 403
- Chresmologe 10 Anm. 36, 35, 52, 65 Anm.
10, 128 Anm. 272
Christianisierung 2, 6, 31, 37, 115–20, 360–1,
371, 401–2
Cicero, Marcus Tullius 17–8, 49, 128 Anm.
272, 315, 355–6, 422
- Dämon 15, 59–60, 117, 124, 424, 431
δεκάπρωτος (und *decemvir*) 99–106, 248,
265, 286, 357, 428
- Dekane 88 Anm. 112, 91, 135, 286, 342–4,
349, 353
Delphi 45–7, 49, 74, 137–40, 142, 145, 314,
319–20, 323, 381
Demographie 163, 218–9, 223–4
dies Aegyptiaci (verworfenen Tage) 90, 353
Divinationskultur 90, 353
Dodona 9, 30, 47–9, 52, 100, 137, 195, 326
Dritte Zwischenzeit 5, 14, 30, 40–4, 253
Anm. 561, 361
Dromos 43, 56 Anm. 235, 94 Anm. 138, 390,
400 Anm. 162
- ἐρμηνεία 309–10
Ekstase 13, 18, 25, 45–6
- Fluch 28, 58 Anm. 249
freelancer, freiberuflicher Mantiker 35–7, 129,
357, 413 Anm. 10
- Gattungsanalyse 21–4
Gebet 3, 9, 28–30, 58, 67, 87–9, 98, 128, 146,
222, 265, 304–6, 310, 313, 319–20, 323,
330, 332, 341, 347, 350, 383, 391, 408
Gegentempel 50 Anm. 210, 391
Glückszahl 2–3, 23, 91–4, 97, 131, 192–3,
280, 285–6, 309, 312–22, 334, 343–4, 351
Götterbedrohung 37, 58
Gottesgerichtsbarkeit 2, 14, 43, 59, 390–4, cf.
auch s.v. Rechtsprechung
- Hemerologie 3, 39, 85–91, 327, 330–5, 341,
343–4, 352, 381, 419 Anm. 34, cf. auch s.v.
Tagewählerei
Herrnhuter Losung 300, 314, 337
historiola 26, 64, 70, 305, 336, 429
ἥκ3 8–9, 14, 55 Anm. 226, 226, 396 Anm.
148
holy man (bzw. θεῖος ἀνὴρ) 37, 129

- Horoskop 36, 286 Anm. 41, 315, 377, 412, 421–2
Horus 43–4, 333–6, 396
Horus-Cippi 9 Anm. 26, 325
Hymne 9 Anm. 30, 26, 28, 67
- ἱερόδουλος 59–61, 128–9, 210 Anm. 431, 403
Iamblichos 18
Inkubation 31, 44–5, 51–6, 141, 276, 308, 310, 319, 326, 369, 376 Anm. 52, 381–3, 394, 398, 414–7, 422, 429
Inspirationsmantik 16, 44–6, 52, 122, 225 Anm. 491, 336
Interpolation, christliche 10 Anm. 36, 115–20, 134, 219 Anm. 473, 286 Anm. 41, 288, 298, 306, 309, 402, 428
interpretatio Graeca, Aegyptia, Romana 12, 394–40
Invokation 7, 48, 130 Anm. 279, 305, 310, 330, 383–7, 400–2
Isis 5, 15, 42 Anm. 167, 73, 226, 262 Anm. 584, 333–6, 346, 369, 395–7, 399, 420
- judicial prayer 29, 57–61, 98 Anm. 150
- κάτοχος 44–5 Anm. 184, 60–1, 369
Kaiserkult 56–7
Kanon 22, 73, 121–6
Kleromantie/Sortimantie 1–2, 12, 24, 44–52, 124, 312, 346–50, 357, 381
κομιάτων (und *commeatus*) 254
kommunikative Gattungen 22–6
Konkordanztabelle 3, 23, 83, 85, 92, 96–7, 106–7, 131, 192–3, 209, 286, 304, 313, 318, 332, 344, 346 Anm. 159, 351, 355
Korope 46–7, 49, 51, 76, 100, 322, 326
- Lapidarium 67–8, 79
Lebenshaus 6, 125, 130, 357, 389, 414, 429, cf. auch s.v. *scriptorium*
legatum 246, 267, 289
Literalität 31–4, 131–2
Los(stein) 97 Anm. 149, 187, 334 Anm. 109, 339, cf. auch s.v. Astragalorakel, Bohnen, Polyeder
lunaria 282, 352–3
- μάγος 37–8, 65–6, 72, 141, 163
mš'.t 9, 43, 336
Magiebegriff 5–9
mantischer Spezialist 34–8
- ὄφφικίον (bzw. *officium*) 211, 265
ὄψώνιον (bzw. *obsonium*) 250, 252
οἰκονόμος 134, 265
Omen 12–4, 35, 83, 88, 95 Anm. 142, 115, 195, 312 Anm. 5, 387, 412, 418, 421, 424
Orakelbitte 43–4 Anm. 176, 361, 367–70
Orakelostraka 17, 40–4, 399 Anm. 160
Ordal cf. s.v. Gottesgerichtsbarkeit
παρὰβόλιον 257
παρὰθήκη 248, 257
Performanz 23, 25, 67, 392
Peripherie cf. s.v. Zentrum
Persönliche Frömmigkeit 14, 409
pḥ-nṯr 14, 426
πίναξ 46, 98, 324
Platon 18, 24, 68 Anm. 23, 225 Anm. 489, 331 Anm. 89
polis religion 10
Polyeder 91 Anm. 131, 285, 313–22, 346, 425 Anm. 62
popular religion 10, 419 Anm. 34
Prophetie 13, 15, Anm. 63, 34 Anm. 125, 36 Anm. 138, 57, 68, 237, 318 Anm. 27, 333 Anm. 104, 388 Anm. 108, 422
Proskynema 56, 94, 96, 271, 346 Anm. 146, 352 Anm. 185, 370, 401, 415–6
Prostagma 57 Anm. 236, 59, 391 Anm. 125
Prozessionsorakel/Barkenordal 31, 36 Anm. 138, 38–44, 50, 52, 55, 97 Anm. 149, 365, 382, 388, 390, 393, 398, 400
Pseudepigraphie 51 Anm. 215, 63–4, 67–75, 98 Anm. 151, 122, 139, 163, 301 Anm. 13, 305, 313, 323, 328–30, 333, 337, 340–3, 347, 351, 355 Anm. 206, 357, 413 Anm. 10, 429
Ptolemaios I. Soter 64–5, 68, 74, 83, 98–100, 298, 323, 337
Ptolemaios II. Philadelphos 64 Anm. 6
Ptolemaios (Katochos) 36, 61 Anm. 261, 128–9, 369
Punktierbuch 69–70, 95, 99, 135, 304, 337, 341, 343, 350–2, 358
Pythagoras 64, 71, 79 Anm. 66, 99, 139, 163, 298, 323, 325, 332, 355, 429
Pythia cf. s.v. Delphi
- Rechtsprechung 123, 256–9, 390–4
- Sarapis 15, 115 Anm. 217, 262 Anm. 584, 383 Anm. 92, 397–9, 415–6
Schicksal 92, 163–3, 267, 315–7, 416

- scriptorium* 34, 130 Anm. 282, 251, 336
 Anm. 116, 357, 390, 413–4, 429, cf. auch
 s.v. Lebenshaus
 Seher 10, 35–8, 128, 272, 356, 422 Anm. 49
self-dedication 60–1, 127, 210 Anm. 431
shuffling/randomization 85 Anm. 95, 96–8,
 106–7, 192–3, 207, 279, 286–7, 294, 298,
 313, 315, 332, 334, 341,
 Sobek/Suchos 15, 116, 335 Anm. 111, 361
 Anm. 7, 370 Anm. 35, 394–400, 415 Anm.
 14
 Sortimantie cf. s.v. Kleromantie
 Soziolinguistik 21–2, 28
 Sprechende Statuen 52–4
 Synkretismus 11–2, 32, 395

 Tagewählerei 88, 353, cf. auch s.v. Hemero-
 logie
 Temenos 40 Anm. 160, 43, 130, 325, 401
 Anm. 162
 Tempeleid 232, 390, 413
 Textsorte 12, 24, 27–30, 59, 122 Anm. 242,
 124, 137 Anm. 305, 343, 401
theoi synmaoi 11, 57, 383 Anm. 92, 395, 399–
 400

 Thoth 56, 59–60, 74, 226, 394–7, 400
 Tierkult 56–7, 418, cf. auch s.v. Omen
 Traum, Traumdeutung 36, 55, 65–6, 72 Anm.
 40, 87–8, 95–8, 124, 128–9, 134, 195–6,
 227, 276, 280, 342, 353, 369, 387, 397, 414
 Anm. 11, 417, 421–2

 ὑπογραφή 46, 59, 379, 387
 Übergangsriten/*rites de passage* 87–90
 Urne 46–7, 49, 322, 379

 Verbotverfahren gegen Orakel 130, 337
 Anm. 124, 411–26,

 weise Frau 44 Anm. 180, 129
 Würfel cf. s.v. Losstein

 Zauber(spruch) 7–9, 14–5, 26, 29, 37, 54–5,
 66–7, 87 Anm. 98, 106, 117, 120–3, 130,
 139, 157, 225–7, 276, 286, 298, 330, 345–7,
 383, 414–5, 421, 425, 431
 Zentrum und Peripherie 10–1
 Zeus 42 Anm. 167, 45, 47–9, 86, 137 Anm.
 307, 324, 331 Anm. 88, 354 Anm. 202, 399
 Zufall 16, 104, 311–5

